Schaden durch **Blausieb-Larve** an Goldparmäne

Unser „Arbeitskreis Obst“ möchte mit dieser Dokumentation darauf Aufmerksam machen, dass „das Blausieb„ auch in unserem Landkreis existiert und weitere Schäden an Obstbäumen anrichten kann. Erhebliche Schäden richtet es hauptsächlich bei Jungbäumen unserer Obstkulturen an. Hierzu zählen Apfel, Birne und Kirsche.

Wir haben den Befall auf einer Obstwiese im Landkreis nachfolgend – von der ersten Feststellung bis zur Behebung des Schadens – dokumentiert. Diese soll auch als Anleitung zur Erkennung und Beseitigung dieses Baumschädlings dienen.

Baumbesitzer die diesen Befall an Ihren Bäumen feststellen, möchten wir bitten, dies an die Kreisfachberatung für Gartenbau im Landratsamt Amberg-Sulzbach melden.

Bild (1)
Goldparmäne im Frühjahr,
augenscheinlich in gutem Zustand.

Bild (2)
Durch diesen Rindenschaden wurde man aufmerksam und entdeckte bei näherem Hinsehen den weitaus größeren Schaden durch einen „Bohrer“.

Mutmaßung:
Dieser kleine Fraßschaden ist vermutlich in Zusammenhang mit dem weiteren Schadens durch einen „Bohrer“ zu sehen.
Dass es sich dabei um einen Specht, Baumläufer… etc. handelte, liegt durchaus nahe, denn ca. 5 cm unterhalb dieser Rindenverletzung befindet sich der Bereich (Hohlstelle), an der später der „Bohrer“ gefunden wurde. Durch den Baumschutz konnte der Vogel (falls die oben angestellte Annahme zutrifft) nicht an den Fraßgang des Bohrers gelangen.

Bild (3)
Nach dem Abnehmen des Stammschutzes war das Bohrmehl sehr auffällig sichtbar.
Das ist ein erstes Erkennungsmerkmal für die Larve des Blausieb.

Bild (4)
Auf halber Stammhöhe war das Eingangs-bohrloch verschlossen und überdeckt mit durchnässtem Bohrmehl.

Bild (5)
Beim Versuch, die Rinde einzuschneiden, war bereits hinter der Rinde der Hohlraum feststellbar.
Das runde Bohrloch hatte einen Durchmesser von ca. 5 mm.

Bild (6)
Der ausgehöhlte Bereich war durch die noch intakte Rinde überdeckt. Selbst die Innenseite des Kambiums war unbeschädigt, jedoch bereits gebräunt. Von dem bis zu 2 cm tiefen Fraßbereich verteilten sich noch 2 fast waagrechte, knapp unter der Rinde verlaufende Bohrgänge im Durchmesser von ca. 5 mm um den halben Baumstamm sowie ein weiterer, fast in Stammmitte senkrecht nach oben verlaufender Bohrgang.
Dieser war ca. 12 cm lang. Hier wurde der Schädling mit Hilfe eines Drahtes aufgespürt, gefühlt und hörbar durchstochen. Er konnte aber nicht geborgen werden.
Die Art des Schädlings konnte daher nicht mit letzter Gewissheit festgestellt werden.

Bild (7)
Mit einem wasserdichten, elastischen Verband aus handelsüblicher Frischhaltefolie wurde die Schadstelle provisorisch überdeckt.
Die Umwicklung erfolgte dabei von unten nach oben, damit durch die schuppenartige Überdeckung keine Feuchtigkeit eindringen kann.

Bild (8)
Am darauffolgenden Tag zeigte sich der Verband – ohne weitere Maß-nahmen – als ungeeignet, da sich sehr viel Baumsaft in der Wunde angesammelt hatte.

Bild 9
Mit einem spiralförmig gebogenen Draht konnte (24 Stunden später) die Larve am Ende des senkrecht nach oben verlaufenden Fraßgangs herausgeholt werden. Der Zustand war noch so gut, dass sie eindeutig als Larve des Blausieb zu identifizieren war.

Bild (10)
Die Fehlstellen im Baumstamm wurden mit Baumharz komplett ausgefüllt …

Bild (11)
… und wasserdicht mit einer Folie (handelsübliche Frischhaltefolie) umwickelt. Der Austritt sowie die Ansammlung von Baumsaft im Wundbereich wird so vermieden.

Zu weiteren Infos über das Blausieb siehe nachfolgenden Link:

https://www.kob-bavendorf.de/search?SearchableText=Blausieb

Bilder und Text:
Eduard Eckl

April / Mai 2020